

wor de Ludewig sin häste Fründ up Gren. Und ols de Junge mit der Schinertosel un dem Al-bouk in de Schoule kam un do tem eisten Mole van dem Abraham un sinem getruggen Knächte Elieler vertellen hörte, meinte hei, de Elieler hädde grad sou'n Gesichte gehat, ols sin Fründ Ludewig. Äwer de Elieler mott duch en gut Deil kleuler wiest sien; dänn de Ludewig hädde sit sin Lebdage ni bit noh Mesepotanien terechte gefungen. Mit finer Geographie wor't sihr schlecht bestallt. Hinger Kassel, meinte hei, hörte de Welt up un do wör se mit Brederen toueschlohn, dat de Lüde ni dervan feilen. Enes Dages sat de älteste van den Billinger Jungens, — hei wor rei en Studente un hadde gerade de fule Tied, de de Studenten „Ferien“ näumet, — noh Fierobend mang den Knechten für de Dühr. Hei vertallte ihnen balle düt un balle dat und wor grade derbie, dat hei de jungen Kirls ungerwiesen woll, bu sit de Gre, de Sunne, de Mond un olle Stärne verheisen: De Gre dräggede sit üm sit selwer un üm de Sunne rümm, de Mond leip jümmer üm de Gre rüm un olle beide üm de Sunne, äwer de Sunne bei stunde still, jümmer up der selftigen Stidde u. s. w. De alle Ludewig woll grade mit der grauten Stall-Lüchte te Bedde gohn, denn hei kam dat eiste vin un dat eiste wider rut, un hadde nau en wennig tougehört. Ols de alle Junge nu van der vissen Dräggerig¹ hörte, meinte hei wul, hei soll geuzet weren, packte sine Lüchte un woll in den Stall te Bedde. De Studente reip en äwer noh: „Ja, Ludewig, glaubt Ihr das nicht?“ — „Nai,“ anferde de Ludewig, „dat maket mi liner für, dat sit de Gre rümmme dräggen soll. Bi Dage deut se't ni; un et is fine Stunde in der Nacht, bo ik ni upstohn sie un hawe rutekuet; wänn se't bi Nacht didde, dänn hädde duch Volkemissen mol uoben am Kalkoben gelegen! Dat sied sou Spüchte.“ —

Van der Tied an truggedde de Ludewig dem Studenten ni meih, äwer dat Kärlchen fruogte hei mol: „Do säget me olzen: du kannst hinne gohn, bo de Pipper wässt! — Söll't dänn wul ne Landischäf gïwen, bo Pipper wässt?“ —

¹ Dreherei. ² wächst.